

Ein warmer Regen für Augusta-Hardt-Heim

Private Schenkung ermöglicht Bau von Wohnungen und einer Beratungsstelle

(Le./ka) Zunächst einmal traute er seinen Ohren nicht. Dem Geschäftsführer des Lennepener Augusta-Hardt-Heims, Bernd Steinhoff, war nämlich zugetragen worden, da sei am Rande der Lennepener Altstadt ein Haus zu verschenken. Ein Remscheider Unternehmerehepaar hätte den Wunsch geäußert, das Gebäude aus seinem privaten Besitz einer sozialen Einrichtung zur Verfügung zu stellen. Bernd Steinhoff hielt das Ganze „für ein modernes Märchen“, doch nahm er Kontakt auf. Zunächst einmal war überhaupt nicht klar, wer denn die Spende bekommen sollte.

Doch als das großzügige Ehepaar die Einrichtung in der Sauerbronnstraße besichtigte hatte und sich von dem Konzept begeistert zeigte, fiel die Entscheidung. Zuvor hatte der Geschäftsführer schon ganz kurzfristig einen vorläufigen Plan für den Umbau des Gebäudes erstellen lassen, der dann den Spendern ebenfalls gefiel. Da war dann die notarielle Überschreibung nur noch eine Formsache. Jetzt hat das AHH die Immobilie bereits seit drei Wochen in seinem Besitz. Mittlerweile ist das ganze Haus eine einzige Baustelle. Die



Noch viereinhalb Monate eine Baustelle.

(Foto: ka)

Geschäftsleitung übergab den Auftrag zum Umbau an einen Generalunternehmer, der das Gebäude entkernte und nach den Wünschen der neuen Eigentümer umbaut. Das ehemalige Büro- und Geschäftshaus hatte vorher zwei Jahre lang leer gestanden.

Da es sich bei den Kosten für den totalen Umbau um „einen dicken fünfstelligen Betrag handelt“, kam dem AHH natürlich zugute, dass

die Spender auch noch einen „nennenswerten Betrag“ in bar zur Verfügung stellten. So hielt sich die Finanzierungslücke in tragbaren Grenzen. Jetzt muss sich der Besucher der Baustelle zwischen Baumaterial, Werkzeug und Elektrokabeln auf verstaubtem Beton bewegen, wenn er einen Blick in das Projekt werfen möchte. Schon zu erkennen ist, dass hier in der Schwelmer Straße drei Appartements für Singles

und eines für ein Pärchen entstehen. Neben den abgeschlossenen „vier eigenen Wänden“ gibt es aber noch einen Gemeinschaftsraum, denn - so verriet der Geschäftsführer - Isolation und Vereinsamung stellen für solche Kranken ein großes Problem dar. Die Wohnungen sollen eine vernünftige Wohnqualität bieten und deshalb gehören Isolierglasfenster und Fußbodenheizung zur Ausstattung.

Ebenfalls in diesem Gebäude untergebracht, aber über einen separaten Eingang erreichbar, wird die Beratungsstelle für psychisch erkrankte Menschen sein, die bisher in der Rospattstraße untergebracht ist. „Jahrelang krank und wie geht es jetzt weiter?“ oder „Wie schaffe ich es, weiter allein zu leben?“ sind Fragen, die Betroffene oder auch deren Angehörige bewegt und hier von Diplom-Sozialpädagogin Christiane Mersmann-Kohl beantwortet werden. „Beim Umbau liegen wir gut in der Zeit“ verrät Bernd Steinhoff den Verlauf der Arbeiten. Am 15. März 2012 sollen nämlich die Mieter einziehen und auch die Beratungsstelle will dann ihren Betrieb aufnehmen.